

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
für Auswärtige 1 Thlr. 11 Sgr.
Inserat: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krantmarkt 1053.

No. 224.

Dienstag, den 25. September.

1855.

Stettin, den 24. September.

R. M. Es mag im Ganzen ein unfruchtbares Beginnen sein, über die Folgen, die der Fall Sebastopols nach sich ziehen könnte, Betrachtungen anzustellen und sich in Konjekturen über seine strategischen und politischen Konsequenzen zu vertiefen, aber manche Veränderungen in den bisherigen strategischen Verhältnissen, manche Wandlungen in den politischen Beziehungen liegen doch zu sehr auf der Hand, als daß man nicht mit großer Berechtigung auf dieselben aufmerksam machen könnte.

Daß die Schlapppe, die den Waffen Rußlands und ihrem Renommee zugefügt wurde, ungleich bedeutender ist, als unsere Aussenreunde zugeben wollen, haben wir bereits nachzuweisen gesucht; in demselben Maße aber, in dem die Lage der „Christus-Kämpfer“ misslicher geworden ist, hat sich die der Allirten gebessert, und ist die Attraktionskraft, die ihrer Allianz innewohnt, energischer geworden. Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, wenn man behauptet, daß die Allirten mit der Eroberung Sebastopols der gegenwärtigen Situation Herr geworden sind, und daß sie, wenn nicht ganz unvorhergesehene Kalamitäten dazwischen treten, mindestens auf die politischen Verhältnisse einen Druck ausüben, der sich zunächst dem österreichischen Schauplatz sehr fühlbar machen dürfte.

In Wien schien man, als die Friedenskonferenz etwas gespannt auseinandergegangen war, sich der Hoffnung hingegen zu haben, daß die Expedition gegen Sebastopol für die Allirten einen ungünstigen Ausgang nehmen, oder wenigstens noch längere Zeit sich hinziehen würde. Man hatte in dieser Hoffnung die vier Garantiepunkte sich angeeignet, und war beflissen, auf den Vorbeeren dieser Errungenschaft bessere Zeiten abzuwarten, Zeiten, die den Westmächten nicht gestatten sollten, mit ihrer gesunkenen Macht einen Druck auf die österreichischen Entscheidungen auszuüben. Man wagte inzwischen eine friedliche Kampagne gegen die bundesverwandten deutschen Kabinette, und versuchte, ob man seinerseits vielleicht drücken könnte. Die eine, wie die andere dieser Spekulationen ist mißglückt; man sah von Seiten der deutschen Bundesgenossen Oesterreich nicht in der Lage, ein großes Wort mit großen Mitteln zu unterstützen, und willigte deshalb nicht ein, die Trisphade der Wiener Politik zu betreten; die Westmächte brachten Sebastopol unerwartet schnell zu Fall und damit ein so großes Loch in die österreichischen Pläne und Hoffnungen, daß es mit der Errungenschaft der vier Garantiepunkte nicht mehr zugestopft werden konnte. Dieselben sind durch die Thatsachen erledigt worden, und Oesterreich hat mit ihnen den Grund verloren, auf dem es mit einigem Anstande weiter schlafen und in trägerischen Träumen spekuliren konnte.

Wenn die Krim von den Russen ausgehen und ein neuer Kriegsschauplatz an der Donau, in unmittelbarer Nachbarschaft der österreichischen Hofstadt-Truppen etabliert würde, dürfte die Situation für Oesterreich allerdings noch peinlicher werden, aber schon der Umstand, daß die Allirten einen großen Erfolg ohne die Mitwirkung ihres Dezember-Verbündeten errungen haben, macht sie prinzipiell genug und rückt die Nothwendigkeit dessen, was Oesterreich am meisten zu vermeiden wünscht, die, irgend etwas zu thun, in größere Nähe.

Unter solchen Verhältnissen, die durch die Verwickelungen in Italien natürlich noch schwieriger werden, sucht Oesterreich gewohnheitsweise seinen Sündenbock, und wer sollte als solcher seinen patriotischen Gefühlen näher stehen, als Deutschland, wer sollte seiner oft bewährten bundesbrüderlichen Gesinnung dazu geeigneter scheinen, als Preußen. Deutschland und Preußen werden den Westmächten gegenüber als „Bleigewicht“ benannt, das sich dem mannhafsten, thätendürftigen Oesterreich an die strebsamen Beine hängt, wenn Deutschland und Preußen nicht wären, ja dann, — dann wäre Oesterreich vor zwei Jahren mit Pauken und Trompeten in's russische Bündniß gezogen.

Die Westmächte scheinen übrigens gegenwärtig über den Antheil, den Preußens Bleigewicht an der österreichischen Unsicherheit nimmt, sich für irgend eine energische Handlung zu entscheiden, vollständig aufgelöst zu sein, und der Ehrlichkeit, wie der Uneigennützigkeit unserer Politik die Anerkennung zu zollen, die sie unter allen Umständen verdient. Durch ein und dasselbe perfide Manöver wird sich auch kein vernünftiger Mensch zweimal täuschen lassen, und die Worte, die man dem Kaiser Napoleon in den Mund legt: „er wünsche nicht Versprechungen, sondern Thaten von Oesterreich“, sind demgemäß ebenso wahrscheinlich, als gerechtfertigt. Wir werden nun sehen, was Oesterreich thun wird, oder vielmehr, wir werden es vorläufig noch nicht sehen, denn was es thun möchte, nämlich eine Friedenskonferenz zusammenzukommen, wird ein frommer Wunsch bleiben, und im übrigen wird es nach wie vor bemüht sein, sich die Verhältnisse über den Kopf wachsen zu lassen, indem es eine dunkle Ahnung davon hat, daß es sich kraft des Aprilvertrages des preussischen Bleigewichts wie eines Anders bedienen kann, wenn es in Sturmesnöthen auf den Wellen treibt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend, 22. September, Abends. In Neapel ist ein Ministerwechsel eingetreten. Es wird angenommen, daß durch denselben der Konflikt mit den Westmächten ausgeglichen sei. Der Kriegsminister Fürst Schitella, wurde mit Beibehaltung seines Gehaltes entlassen, Picena wurde zum Kriegsminister, Wispere zum Staatssekretair, Bianchini zum Chef der Polizei ernannt.

Paris, 23. September. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches ein Kredit von 10 Millionen Francs zu Arbeiten im Interesse der Kommune und für Wohltätigkeitsanstalten eröffnet wird.

Der heutige „Constitutionnel“ sagt, er habe persönlich bei den Oberbehörden nach den Absichten derselben in Betreff des Credit mobiler Erkundigungen eingezogen. Der „Constitutionnel“ demotirt hiernach das Gerücht von der Einsetzung eines Gouverneurs für die betreffende Gesellschaft.

Ein auf telegraphischem Wege hier eingetroffener türkischer Bericht aus Konstantinopel vom 20. d. meldet, zwei Kolonnen Russen haben einen Angriff auf Kars gemacht; derselbe wurde zurückgeschlagen. Die Russen ließen mehrere Hundert Tote zurück. — Die 3% wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 66, 35 gehandelt; österreichische Staatsbahn-Aktien wurden zu 792, Aktien des Credit mobiler zu 1300 gemacht.

Paris, Sonntag, 23. September. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches 3 Divisions-Generäle und 7 Brigade-Generäle ernannt werden. Die Generale Bosquet, Niel und Mahon haben das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — In heutiger Passage war die Stimmung eine feste. Die 3% wurde zu 66, 35 gemacht. Österreichische Staatsbahn-Aktien wurden zu 795, Credit Mobiler-Aktien zu 1360 gehandelt.

Paris, Montag, 24. September. Der heutige „Moniteur“ meldet: Gestern wurden dem Kaiser durch den österreichischen Gesandten Baron v. Fährner, Frhr. v. Prokesch-Osten, und sein Sohn, Offizier in österreichischen Diensten, vorgestellt. Der preussische Gesandte Graf v. Saffold stellte den Oberst-Schenk Sr. Majestät des Königs von Preußen, Baron v. Arnim vor.

Stockholm, Sonntag, 23. September. Eine königliche Verordnung hebt alle Quarantäne-Maßregeln für Schiffe und Personen, von auswärtigen Orten kommend, auf, Gesundheitszeugnisse sind also nicht mehr nöthig.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine außerordentliche Ausgabe der London Gazette vom 22. Septbr. enthält Folgendes:

Kriegs-Departement, 22. Septbr.

Der Major Leicester Curzon ist heute früh mit einer Depesche des Generals Simpson an Lord Panmure angekommen, welche folgender Maßen lautet:

Vor Sebastopol, 9. September.

Mylord! Ich hatte die Ehre, Ew. Herrlichkeit in meiner Depesche vom 4. d. M. zu melden, daß die Ingenieure und Artillerie-Offiziere der verbündeten Heere dem General Pellissier und mir einen Bericht vorgelegt hatten mit der Empfehlung, am 8. d. M. nach Unterhaltung eines dreitägigen heftigen Feuers zum Sturm zu schreiten.

Ich erkläre mich mit diesem Vorschlage einverstanden und habe Ew. Herrlichkeit Glück zu wünschen zu den glorreichen Ergebnissen des gestrigen Angriffs, welcher mit der Besignahme der Stadt, der Docks und öffentlichen Gebäude und der Zerstörung der letzten Schiffe der russischen Flotte im schwarzen Meer endigte. Nur noch drei Dampfer sind übrig, deren Wegnahme oder Versenkung ohne Zweifel schnell erfolgen wird. Der Verabredung gemäß sollten die französischen Sturmkolonnen am 12. Ubr Mittags ihre Laufgräben verlassen und von dem Malakoff nach dem anliegenden Werken Besitz ergreifen. Nach Sicherung ihres Erfolges, und nachdem sie sich gehörig festgesetzt, sollten dann die Engländer das Sägewerk stürmen, während die Central-Bastion und das Quarantaine-Fort zur Linken gleichzeitig von den Franzosen angegriffen werden sollten. Zu der festgesetzten Stunde verließen unsere Verbündeten ihre Laufgräben, drangen mit jenem ungestümen Muthe, welcher den Franzosen beim Angriffe eigenthümlich ist, in die dem Anscheine nach uneinnehmbaren Verteidigungswerke des Malakoff-Thurmes, nahmen sie und ließen sich, nachdem sie sich derselben einmal bemächtigt hatten, nicht wieder daraus vertreiben. Die Aufpflanzung der Tricolore auf der Brüstung war für unsere Truppen das Zeichen zum Vorrücken. Die Anordnungen zum Angriff vertraute ich dem General-Lieutenant Sir William Codrington an, der sie im Einzelnen in Gemeinschaft mit dem General-Lieutenant Warham ausführte. Ich beschloß, daß die zweite und die leichte Division die Ehre des Sturmes haben sollten, sowohl, weil sie die gegen das Sägewerk gerichteten Batterien und Laufgräben so viele Monate vertheidigt hatten, als wegen ihrer genauen Terrain-Kenntniß. Nachdem das Feuer unserer Artillerie so viel als nur möglich Drefche in den Vorsprung des Sägewerks

geschossen hatte, entschied ich mich dafür, die Sturmkolonnen dorthin zu entsenden, da jene Seite dem heftigen Flankenfeuer, welches dieses Werk deckte, weniger ausgesetzt war. Sir W. Codrington und General-Lieutenant Warham kamen dahin überein, die aus 1000 Mann bestehende Sturmkolonne zu gleichen Theilen aus den beiden Divisionen zusammen zu setzen. Die Kolonne der ersten Division sollte vorangehen, die der zweiten folgen. Sie verließen die Laufgräben auf das verabredete Signal und marschirten vorwärts, während ihnen 200 Mann zur Deckung, so wie 320 Mann mit Leitern vorausgingen. Als sie am Rande des Grabens angekommen und die Leitern angelegt waren, stürmten die Mannschaften sofort die Brustwehr des Sägewerks und drangen in den vorspringenden Winkel ein. Ein höchst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann sich hier, der beinahe eine Stunde dauerte, und obgleich die Stürmenden aufs äußerste unterstützt wurden und die größte Tapferkeit entfalteten, erwies es sich doch als unmöglich, die Position zu behaupten.

Ew. Herrlichkeit wird aus dem langen und traurigen Verzeichnisse unsere Verluste ersehen, mit welchem Muthe und welcher hochherziger Hingebung die Offiziere sich während dieses blutigen Kampfes an die Spitze ihrer Mannschaften stellten. Ich bin nicht im Stande, den Muth und die Haltung der Truppen nach Gebühr zu preisen, wenngleich ihre Hingebung nicht durch den so wohl verdienten Erfolg belohnt wird. Keinem aber schulde ich größeren Dank als dem Obersten Winbham, der seine Angriffs-Kolonne mutbig führte und sich glücklich schätzte, mit den Truppen in die Befestigung einzudringen und während des Kampfes bei ihnen auszuhalten. Nach diesem Angriffe waren die Laufgräben so mit Truppen überfüllt, daß es mir unmöglich war, einen zweiten Sturm zu organisiren, den ich eigentlich mit den Hochländern unter General-Lieutenant Sir Colin Campbell, die bisher die Reserve gebildet hatten und von der dritten Division unter General-Major Sir William Eyre unterstützt werden sollten, hatte ausführen wollen. Ich ließ daher diese Offiziere zu mir kommen und verabredete eine Erneuerung des Angriffs für den folgenden Morgen. Die Hochland-Brigade hielt während der Nacht die am meisten vorgeschobenen Laufgräben besetzt. Ungefähr um 11 Ubr fing der Feind an, seine Magazine in die Luft zu sprengen. Sir Colin Campbell ließ eine kleine Abtheilung vorsichtig vorrücken, um das Sägewerk zu prüfen, und fand dasselbe geräumt; doch hielt er es nicht für nöthig, es vor Tagesanbruch zu besetzen.

Die Räumung der Stadt von Seiten des Feindes wurde während der Nacht offenbar. Ueberall sah man große Feuerbrünste, begleitet von starken Explosionen, unter deren Schutze es dem Feinde gelang, seine Truppen auf der kürzlich erbauten Flößbrücke, die er später abbrach und nach der Nordseite schaffte, auf diese Seite herüberzuführen. Alle russischen Kriegsschiffe wurden während der Nacht versenkt. Das stürmische Wetter machte es den Admiralen durchaus unmöglich, ihre Absicht, die Breitseiten der verbündeten Flotten gegen die Quarantaine-Batterien spielen zu lassen, auszuführen. Eine treffliche Wirkung jedoch ward durch das lebhaft und wohlgezielte Feuer ihrer Mörserboote hervorgebracht, die englischerseits Kapitän Wilcon vom Doon und Kapitän Digby von der königlichen Marine-Artillerie führte.

Ich habe nun die erfreuliche Pflicht, Mylord, auszusprechen, wie sehr ich die Haltung unseres Heeres zu würdigen weiß, seit ich die Ehre habe, dasselbe zu befehligen. Die Mühseligkeiten und Entbehrungen, welche manche Regimenter während eines langen Winter-Feldzuges zu erdulden hatten, sind zu wohl bekannt, als daß ich darüber irgend eine Bemerkung zu machen brauchte. Sowohl Offiziere wie Soldaten errungen sie mit einer Geduld und stummen Ergebung, welche des höchsten Lobes würdig ist und ihnen die verdiente Theilnahme und Achtung ihres Vaterlandes erworben hat. Die Flotten-Brigade unter Befehl des Kapitäns Henry Keppel, welcher von dem Kapitan Moorson und vielen tapferen Offizieren und Matrosen unterstützt wurde, die von Anfang der Belagerung an die Geschütze bedienten, verdient meinen wärmsten Dank. Die bereitwillige, herzliche und tüchtige Mitwirkung unserer von Kontre-Admiral Sir Edmund Lyons, den Sir Houston Stewart geschildert unterstützte, beehligten Flotte hat sehr wesentlich zum Erfolge unseres Unternehmens beigetragen. Bei dieser Gelegenheit darf ich mir vielleicht die Bemerkung erlauben, daß, wenn es Gott gefallen hätte, meinem für immer beklagten Vorgänger im Befehle die Verichterstattung über den glücklichen Erfolg dieser denkwürdigen Belagerung zu vergönnen, es, wie ich überzeugt bin, eine seiner angenehmsten Pflichten gewesen wäre, seine warme Anerkennung des unschätzbaren Beistandes und Rathes, den er bei jeder Gelegenheit von Sir Edmund Lyons empfing, auszusprechen. Wenn zu Zeiten die Dinge düster ausfielen und der Erfolg zweifelhaft schien, so war er bei der Hand, um zu erheitern und zu ermutigen, und jede Hilfe, die geeignet sein konnte, die Operationen zu fördern, ließ er mit der dem britischen Seemann eingenen Herzlichkeit. Nichts hat mehr zu dem glücklichen Ausgange des gegenwärtigen Unternehmens beigetragen, als das herzliche Zusammenwirken, welches glücklicher

Wesse von Anfang an zwischen Heer und Flotte bestand. Ich kann das Verhalten der königlichen Ingenieure unter dem General-Leutnant Sir Harry Jones, welcher die Belagerungs-Operationen von Anfang des Jahres an leitete, nicht genug loben. Seit einiger Zeit lag er auf dem Krankenbette; allein in der ereignisreichen Stunde des Sturmes vermochte er es nicht über sich zu gewinnen, abwesend zu sein, und ließ sich in einer Sänfte in die Laufgräben tragen, um Zeuge von der Vollendung seiner mühseligen Unternehmungen zu sein.

Den wärmsten Dank schulde ich den Offizieren und Soldaten der königlichen Artillerie, unter Befehl des General-Majors Sir R. Dacres, welcher während der schwierigen Operationen dieser langwierigen Belagerung so wesentlich zu ihrem endlichen Erfolge beigetragen hat. Ferner muß ich meinen Dank zu erkennen geben für die herzliche Mitwirkung und Hülfe, welche mir bei Ausführung der einzelnen Obliegenheiten des Dienstes von dem Chef des Stabes, dem General-Adjutanten und General-Quartiermeister und dem Generalstabe, so wie von den Divisions- und Brigade-Generalen zu Theil geworden ist. Ich muß es mir für eine spätere Depesche vorbehalten, Ew. Herrlichkeit die Offiziere der verschiedenen Waffengattungen namentlich zu machen, welche ich Ihrer glänzenden Beachtung zu empfehlen mir die Freiheit nehmen werde. Ich verstrane diese Depesche dem Major Leicesters Curzon an, welcher seit Anfang des Krieges bei meinem edlen Vorgänger und bei mir als zweiter Militär-Sekretär thätig war und im Stande sein wird, Ew. Herrlichkeit ausführlichere Mittheilungen zu machen, als die einer Depesche vorgeschriebenen engen Grenzen gestatten.

An Lord Panmure. 1855 am 01. September. Der Moniteur bringt folgende Depesche, welche der Kriegs-Minister vom Marschall Pelissier erhalten hat:

Sebastopol, 19. Septbr. 5 Uhr Abends. Von den 4000 in Sebastopol gefundenen Feuerschländen sind mindestens 50 von Bronze. Andere wurden beim Rückzuge in die Abtheilung geworfen; ich lasse dieselben wieder aussuchen. Wir haben bereits 200,000 Kilogramm Pulver aus dem Plage fortgeschafft, und es wird noch immer mehr gefunden. Die Anzahl der Wurfgeschosse wird über 100,000 betragen.

Der Moniteur berichtet ferner: „Durch eine telegraphische Depesche vom 19. September meldet Herr Admiral Bruat dem Marine-Minister, daß die Dampf-Visos Wilan und Fulton, so wie eine englische Kanonen-Schaluppe im Now'schen Meer von 6. bis 11. September fünf Fischereien der Küste von Semvianf und achtundsechzig in den Seen und Flüssen der benachbarten Küste zerstört, so wie einunddreißig Magazine von Nahrungsmitteln und achtundneunzig mit Fourage und anderem Proviant beladene Schiffe verbrannt haben.“

Nach dem Fremdenbl. lautet die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 17. Sept. 10. Uhr Abends: „Der Feind hat noch nichts Erhebliches gegen die Nordseite Sebastopols unternommen. Die Truppen konzentriren sich größtentheils zwischen Balaklava und der Tchernaja. Der Feind unternimmt tägliche Reconnoissirungen aus dem Baidartbale gegen unseren linken Flügel.“

Der „Moniteur de l'Armee“ enthält folgende Lagerkorrespondenz vom 7. September. „Morgen, um 12 Uhr Mittags, greifen wir die ganze feindliche Linie vom Malakoff bis zur Spitze der Kibelucht, die Engländer den Redan an. Wir werden morgen zur Stunde, wo ich Ihnen schreibe, den Sturm gemacht haben und Sieger sein, aber es wird einen gewaltigen, higen, ja den furchterlichsten Kampf während des ganzen Feldzugs geben. Angesichts dieses großen Ereignisses sammelt sich der Geist und ruft alle theueren Erinnerungen zurück. Diesmal stellt sich wieder General Bosquet an die Spitze des Angriffs und er wird unsere Kolonnen anführen. Wenn die Soldaten ihren geliebten Anführer voran auf dem Ehrenposten sehen werden, so wird ihnen nichts widerstehen. Hoffentlich werden wir mit diesem einzigen Schlage hier fertig. General Mac-Mahon greift mit seiner Division, deren Reserve die Garde-Zuaven bilden, den Malakoff an. General Kamotterouge stürmt mit seiner Division, welche die Garde-Grenadiere und Voltigurs zur Reserve hat, die Courtine, die den Malakoff mit dem Redan verbindet. General Dulac greift mit seiner Division, welche eine Brigade der Division Aurelle und die Garde-Jäger zu Fuß zur Reserve hat, den kleinen Redan an.“

Das „Journ. de Const.“ bringt einen längeren Bericht über die Einnahme von Sebastopol, der jedoch zahlreiche Unrichtigkeiten enthält. Als die Franzosen nach erbittertem Kampfe in das Innere des Malakoff eindringen, sollen sie dort nur noch einen feindlichen Offizier und 60 Soldaten vorgefunden haben, welche angeblich eine Mine sprengten und dabei den Tod fanden, ohne daß ihre Gegner bedeutenden Schaden litten. Der große Redan soll deshalb mit so großer Hartnäckigkeit behauptet worden sein, weil eine starke russische Reservekolonne, welche bestimmt war, die Truppen des Malakoff zu unterstützen, sich nach dem Falle des letzteren den Engländern entgegenwarf. „Während der folgenden Nacht, heißt es weiter, beschossen die Batterien des Malakoff ohne Aufhören den Hafen. Die Russen führten ihre Schiffe nahe an die Durchfahrt unter den Schutz des Forts Konstantin und versenkten sie dort vermittelst großer Steine, welche sie schon früher für den Fall einer Niederlage in dem unteren Schiffsräume aufgebaut hatten. Siebenundzwanzig Schiffe wurden auf diese Weise versenkt oder verbrannt; nur einige kleine Dampfschiffe blieben unversehrt. Auch die Brücke, welche stark erschüttert worden war, und nicht mehr die Last eines Wagens ertragen konnte, ohne nachzugeben, wurde zerstört und versank in die Wellen. Das Fruct-Seitens der Russen hatte aufgehört; ein dickeres Schweigen lag auf der Stadt; die Feuerbrunn machte Fortschritte; die Explosionen der Minen vervielfältigten sich. — Die Russen hatten sich indeß, nach Räumung des südlichen Theils, in Schlachtlage hinter dem Fort Konstantin auf einem Plateau aufgestellt, welches eine freundliche, von Bäumen eingeschlossene Promenade bildet. Die Parlamentarier legten den ganzen folgenden Tag hin und her, und die Russen blieben unbeweglich, die Flammen betrachtend, welche die Stadt verzehrten.“

Der Moniteur de l'Armee theilt folgenden Tagesbefehl des Generals Bosquet an die unter seinem Kommando stehenden Truppen mit:

Soldaten des zweiten Korps und der Reserve! Am 7. Juni hattet Ihr die Ehre, Holz voran die ersten Stöße der russischen Armee gerade ins Herz zu geben. Am 16. August legtet Ihr an der Tchernaja Ihren Hülfsstruppen die schimpflichste Demüthigung auf. Heute werdet Ihr mit dieser, dem Feinde so bekannten, festen Hand ihm durch die Wegnahme der Belagerungs-Linie des Malakoff den Gnadenstoß, den Todesstoß versetzen, während unsere Kameraden der englischen Armee und des ersten Korps den Sturm auf den großen Redan und die Central-Bastion beginnen werden. Mit einem allgemeinen Sturm, Armee gegen Armee, mit einem unermesslichen, denkwürdigen Siege sollen die jungen Adler Frankreichs gekrönt werden. Darum vorwärts, Kinder! Uns muß der Malakoff und Sebastopol werden und es lebe der Kaiser! Im Hauptquartier, den 8. September, Morgens. Der Kommandirende des 2ten Armee-Korps, General Bosquet.

Einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 11ten September zufolge schätzt man den Verlust der Russen am 8ten September auf 11,000 Mann.

Aus Danzig vom 21. Septbr. wird der „Times“ telegraphirt: „Der Vulture“ ist angekommen, Admiral Dundas wollte am 17. von Nargen nach Sesslar absegeln. „Der Cornwallis“ ist nach England zurückgekehrt. Das Wetter ist unbeständig.“

Berlin, vom 25. September.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Bader-Arzt Dr. Bertrand zu Schlangenbad den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Johann Gottfried Wagner zu Kaufzig im Kreise Liebenwerda und dem Chauffeur-Wärter Gottfried Klose zu Kunzendorf im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirks Oepeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 24. September. Vorgestern Nachmittag 2½ Uhr passirte der König mit einem Extrazuge von Speyer kommend, Neustadt, und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter nach Edenkoben, um von dort aus, dem „Fr. J.“ zufolge, die Villa König Ludwig (Ludwigshöhe) zu besuchen. In Speyer war ein festlicher Empfang bereitet worden. Aus Marburg meldet das „Fr. J.“, daß der König auf seiner Durchreise im dortigen Bahnhofe ein Gabelstahlmesser eingenommen habe. Der von Heidelberg gerade anwesende Geheimrath Ritter Bunsen hatte die Ehre, den Majestäten am Bahnhofe vorgestellt zu werden und wurde vom Könige sehr herzlich empfangen.

Die „P.C.“ enthält Folgendes: Eine der nachtheiligen Folgen der Zersplitterungen ländlicher Grundstücke ist in denjenigen Gegenden des Landes, wo ungeachtet der durch die neuere Gesetzgebung bezweckten Erleichterung solcher Parzellirungen dennoch der gleichen immer noch häufig vorgekommen sind, stets unmittelbar hervorgetreten. In allen Gemeinden nämlich, in denen die Zersplitterung des Grund-Eigentums mehr oder weniger um sich greift, liegt in entsprechender Weise die Schwierigkeit, für Wege- und andere Bauten, so wie für die Bespannung der Feuersprigen und Wasserragen, die Leistung der erforderlichen Spandienste zu erlangen, da die kleineren Wirthschaften, welche aus der Zersplitterung eines größeren Grundstücks hervorgehen, fast niemals die Mittel haben, zusammengekommen einen gleichen Bestand an Gespann zu unterhalten, als die aufgelöste größere Wirthschaft auf demselben Territorialumfang es vermochte. Es leuchtet ein, wie sehr das Interesse der betreffenden Gemeinden selbst hierunter leidet, und wie gerechtfertigt auch in dieser Beziehung es ist, der Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes möglichst entgegenzuwirken.

Beim Civilsenat des Obertribunals kam vor einigen Tagen eine für das gesamte kaufmännische Publikum wichtige Rechtsfrage zur Verhandlung. Es handelte sich nämlich um die Frage: ob der Ausdruck „nach Sicht“ in einem Befehl der Bestimmung des Art. 4 Al. 4 der Wechsel-Ordnung entspricht. Ein hiesiger Buchhändler hatte im Wechselprozeß als Verklagter den Einwand gemacht, daß der Ausdruck „nach Sicht“ im eingetragenen Wechsel keine gesetzliche Zeitbestimmung sei und es dem Wechsel daher an einem gesetzlichen Erfordernisse mangelte. Das Stadt- und Kammergericht hatten den Verklagten hiermit zurückgewiesen, letzterer noch indeß die Nichtigkeitsinstanz betreten. Er stützte sich hierbei auf ein Präjudiz des Obertribunals vom 20. Dezember 1851, worin es heißt: der Ausdruck „nach Sicht“ ist mit dem Ausdruck „auf Sicht“ nicht gleichbedeutend. Ein Wechsel, der nach Sicht, jedoch ohne nähere Bezeichnung der Zeit ausgestellt ist, ist kein gültiger Wechsel. — Vor dem Obertribunal plädirten die Rechtsanwälte Dorn und Volmar. Es gelang dem Ersteren, der für den Kläger auftrat, den Gerichtshof zu veranlassen, die Sache der außerordentlich wichtigen Frage wegen zur Entscheidung an das Plenum zu verweisen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. September. Das Folkething hat nunmehr in letzter Instanz eine wichtige Entscheidung zu treffen. Es gilt nämlich Beschluß zu fassen darüber, ob die bereits festgestellte Modification des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 nunmehr und zwar gleichzeitig mit dem vom Ministerium vorgelegten „Entwurf einer Gesamtverfassung“ in Kraft treten soll. Wenn das Folkething diesem Antrage seine Genehmigung nicht ertheilen sollte, so würde es dadurch zu erkennen geben, daß es mit dem ihm mitgetheilten ministeriellen Entwurf einer „Verfassung für die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie“ sich nicht befriedigt erklären könne. Das Ministerium hat bereits unzweideutig erklärt, daß es nach einem derartigen Votum in pleno seine Entlassung einreichen werde. — Unter diesen Umständen hat die Debatte, die nun schon zwei Sitzungen hindurch gedauert hat und noch immer nicht zu Ende ist, eine große Bedeutung und Tragweite. Die Debatte wurde durch eine Rede des Premierministers eröffnet, der ausdrücklich erklärte, daß wenn das Folkething irgend eine Bedingung stellen sollte in Betreff einer etwaigen Abänderung der „Gesamtverfassung“, dies von Seiten des Ministeriums als eine Verwerfung seiner Vorlage angesehen werden würde. Gegen die Vorlage sprechen alsdann Regierungsrath Niemoth und Rime-lund (äußere Linke). Der Letztere griff namentlich den Cultusminister Hall heftig an, indem er Bruchstücke aus den Reden verlas, die derselbe früher als Leiter der Opposition in der bekannten Adressdebatte gegen Dersied gehalten. Nach einer kurzen aber sehr ausfallenden Replik von Hall sprechen zwei bekannte, vor Kurzem verbündete, jetzt wieder einander feind-

liche Parteiführer, J. A. Hansen von den „Bauernfreunden“ und Monrad, der jetzt Führer der ministeriellen Partei ist. — Am Mittwoch wurde die Debatte unter fortwährendem Andränge des Publikums fortgesetzt. Von den „Eiderdänen“ trat Mag. Dammermich auf; er behauptete, daß man der „Gesamtverfassung“ ausschließlich Holsen zu Liebe einen so liberalen Charakter gegeben habe; auf diesem Wege werde man durch Holsen „in den deutschen Reichthum“ hineingezogen werden. Darauf hielt Pastor Möller eine sehr phrasenreiche, bald von Widersprüchen, bald von lautem Gelächter unterbrochene Rede für die Vorlage. Eine engere Verbindung mit Schleswig und eine freiere Verfassung für dasselbe sei nun einmal nicht möglich, „denn der Weg nach Schleswig gehe jetzt nicht über Kolbing, sondern über Altona.“ Ihm folgte auf der Tribüne der Oberst Eschering, als Redner unermüdlich und unerschöpflich. Seine Rede dauerte diesmal länger als 2 volle Stunden, und war voller Angriffe gegen die Vorlage. Paedrelandt sagte von dieser Rede, sie habe eben so viele gute Argumente, als falsche Sätze enthalten; Thatsache ist, daß der Reichstag dem Redner lange Zeit mit großer Aufmerksamkeit folgte, bis endlich doch die Ungeduld überhand nahm. Die neue „Gesamtverfassung“, behauptet er, erfülle in keiner Weise Dänemarks Pflichten, weder gegen das Inland, noch das Ausland; sie sei überdies nicht einmal konservativ; denn die Macht des Königs werde auf ungebührliche Weise durch den Geh. Staatsrath beschränkt. Schließlich erklärte er, daß es die Pflicht des Ministeriums sei, nach einem verneinenden Votum nicht zurückzutreten, sondern vorerst noch durch eine Auflösung des Folkthings dem Lande Gelegenheit zu geben, sein Urtheil zu sprechen. Gegen ihn traten alsdann der Premierminister und der Finanzminister auf, beide ohne besonderen Eindruck zu machen. Die Debatte wird heute und wohl auch noch morgen fortgesetzt werden, und man vermutet, daß das Ministerium in der Minorität bleiben werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. September. Der Sieg der Westmächte bei Sebastopol hat sowohl hier wie in den übrigen Städten des Landes große Freude erregt. Den geeignetsten Ausdruck fand dieselbe aber in der Universitätsstadt Upsala. In der in Upsala erscheinenden Zeitung vom 14. d. liest man darüber: In Veranlassung der großen Siegesnachricht aus der Krim versammelte sich gestern das Studentenkorps von Upsala unter seinen Fahnen auf dem großen Markte Abends 6 Uhr unter dem Zutrommen einer großen Menschenmenge und zog unter Anführung zweier patriotischer Lieder zu Gustav des Großen Denkmal in Ödins-Park. Beim Denkmal wurde mit größtem Haupte das zum Gustav-Adolphs-Feste in Upsala 1832 von E. W. Vöttinger verfasste Lied gesungen. Darauf befiel der wortführende Kurator das Piederstäl des Denkmals und hielt folgende Rede:

Bei den großen Nachrichten, welche in diesen Tagen über den Fortschritt der vereinigten Mächte in ihrem Kampfe für die europäische Freiheit und Bildung eingelaufen sind, hat Upsala's Studentenkorps nicht stumm bleiben können, sondern seine Stimme erheben und seiner Theilnahme, seiner Freude und seinen Hoffnungen einen Ausdruck geben wollen. Und wie sollten wohl in dem Augenblicke, da die Siegesbotschaft über die Welt fliegt und Millionen Herzen in Bewegung und Entzücken setzt, die Söhne des Volkes und des Landes der Carle und Gustave darauf verzichten können, ihre Beistimmung zur allgemeinen Begeisterung zu geben? Nein! Schwedens Jugend kann ihre Erinnerungen nicht vergessen, weil sie dazu immer zu groß und heilig sind; sie kann die Forderungen, Hoffnungen und Gelübde nicht vergessen, welche diese Erinnerung erhält, weil dieselbe der Zukunft Wärme und Licht ist. In dem lebendigen Gefühle davon, in dem Gefühle der großen Gedanken und Handlungen, für welche das Herz der Zeit schlägt und dessen Kraft arbeitet, bringt Upsala's Studentenkorps in dieser Stunde den edlen und hochgeachteten Männern, welche gegen Unterdrückung, Eigenmächtigkeit und Verdummung, für Freiheit, Gerechtigkeit und Licht kämpfen, den jugendlichen Sinnes heiße Dankbarkeit, tiefe Ehrerbietung und reine Huldigung dar. Aus der Tiefe unseres Herzens wünschen wir beifolgende Fortschritt, Siege und Glück zu dem großen Bemühen, von welchem Zeit und Stunde Zeugnis ablegt, für die Bekämpfung des Uebermuths und der Willkür, die Verwindung der Gewalt und die Einführung und Verwirklichung des Guten und Rechts in der Welt.

Mit einem allgemeinen neunfachen Hurrah wurden diese Worte, welchen einen tiefen Eindruck machten, beigestimmt. Dann wurde Runebergs herrliches finnische Volkslied: „Unser Land, unser Land, unser Vaterland, schalle laut Du theures Wort!“ nebst noch einem anderen Vaterlandsliede angestimmt. Diese politische Freudenäußerung schloß natürlich mit Absingung des schwedischen Volksliedes.

Franreich.

Paris, 22. September. Der „Moniteur“ enthält Folgendes: „Man hat vorgestern in Paris das Gerücht eines Attentats auf die Person des Kaisers verbreitet, welches von einem der braven Unteroffiziere, die am nächsten um seine Person attachirt sind, versucht wäre. Diese Nachricht war an sich so albern, daß sie keine Widerlegung verdiente, wenn die Wahrheit sie nicht mit äußerster Schnelligkeit verbreitet hätte. Wir glauben also erklären zu müssen, daß sie nicht im Geringsten begründet ist. Der Kaiser und die Kaiserin waren vorgestern in Malmajon, um J. M. die Königin Christine zu besuchen, und J. M. sind vollkommen gesund. Der Polizeipräsident hat den Befehl erhalten, sorgfältig nach dem Ursprung einer so strafbaren Erfindung zu forschen.“

Der spanisch-occidentale Vertrag soll zur Ratifikation hier angelangt sein, nachdem die finanziellen Fragen, welche sich an denselben knüpfen, zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst wären. — Marschall Pelissier wird zum Großkammermeister des Kaisers und zum Herzoge von Sebastopol, und General Bosquet zum Herzoge von Infarnan ernannt werden. — Die Börse war heute beruhigter, aber doch noch immer etwas aufgeregter trotz des Dementi im Moniteur.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 25. September. In der heute anberaumten Stadtverordneten-Versammlung werden nachfolgende Vorlagen zur Beratung resp. Beschlußnahme kommen: Ad I. In öffentlicher Sitzung: Kommissionsbericht in Betreff der beantragten Prolongation des Pachtvertrags über ein vor dem Königsthore gelegenes Grundstück. — Bewilligung einer Unterstüßung für die Kornpreise Abendstule. — Anstellung eines zweiten Nachwächters für die Neustadt. — Besuch mehrerer Grundbesitzer zu Grünhof um Herstellung des bezeichneten Weges. — Ferner Bewilligung der Befolgung des zeitweiligen Hülfsjägers für das Kra-

Wiel-Bodenberger Kreis. — Verabreichung von Löffel an den Jakob-
Armen-Verein zu ermäßigtem Preise. — Besuch wegen Confessionsheilung
zum Restaurationsgeschäft. — Protokolle der Rechnungs-Abnahme-Kom-
mission. — Nachtraglich wurden der Tagesordnung ad I. hinzugefügt:
Andererweiser Bauplan zur Verlängerung des Dampfchiff-Dockwerks.
— Antrag um Erleichterung der Hafen-Abgaben für ein Dampfchiff. —
Anträge um Ertheilung des Konzepts zum Althandels, Häuer- und
Güterverkauf etc. — Belegung des Feuerlagers-Reservfonds in Stadt-
Obligationen. — Wahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Schätzungs-
Kommission. — Ad II. In geheimer Sitzung: Anträge um Er-
mäßigung des Einzugsgebührens.

Die erste Sitzung der diesjährigen dritten Schwurgerichtsperiode
wurde gestern mit einer Anklage wegen dritten schweren Diebstahls wi-
der den 25jährigen Jungmann Carl Friedrich Schilling aus Schlochau
bei Stolp, eröffnet. Er war geständig, seinem Brodberern, dem Kahn-
schiffer Thorman, im April d. J. aus zweien im Kahn befindlichen Säcken
mittels Aufschneidens derselben ca. 18 Pfd. Kaffee entwendet zu haben.
Die Zuziehung der Geschwornen war daher hier nicht erforderlich und
der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Annahme mildernder
Umstände zu anderthalbjähriger Gefängnisstrafe, Entziehung der bürger-
lichen Ehrenrechte und Zuziehung polizeilicher Überwacht. — Die zweite
Verhandlung betraf eine Anklage wegen verführerischer Erpressung durch An-
drohung von Mord. Der Angeklagte, Tapeziergehilfe Carl August Fried-
rich Pohl von hier, befand sich in der Absicht nach Amerika auszuwan-
dern, längere Zeit zu Hamburg. Da ihm die nöthigen Geldmittel dazu
fehlten, schrieb er an mehrere ihm bekannte wohlhabende Leute Briefe,
in welchen er unter Androhung des Erschießens etc. eine bestimmte Geld-
summe forderte. Pohl, der That geständig, ist bereits in Hamburg mit
4 Monaten Gefängnis und körperlicher Züchtigung bestraft, sodann ver-
wiesen. Vom hiesigen Gerichtshof wird die Ausübung der bürgerlichen
Ehrenrechte entzogen und eine 6jährige Polizeiaufsicht erlassen.

Der „Geister“ trifft wegen hohen Seeganges erst gegen 12 Uhr
Mittags von Kopenhagen mit 9 Passagieren hier ein. Gestern Abend
erhob sich ein starker Sturm aus Norden, der erst heute früh wieder
belegte.

Die geringen Vorteile, welche die zeitweise Freigebung der Ge-
treideeinfuhr aus Polen und gebracht, sind in letzter Zeit durch
einen Schaden aufgewogen worden, der dauernd zu wirken droht. In
den Transporten aus Polen wie aus den Donauländern, welche neuer-
dings über Schleifen eingegangen, finden sich große Vermehrungen durch
ein Thier angerichtet, das bisher nur sehr selten und vereinzelt hier zu
Lande auftrat, durch den sog. Ketschurwurm nämlich, einen kleinen bräun-
lichen Nesselkäfer, der sonst nur mit und in dem Reis hier einwanderte
und so dann und wann und in ziemlich unschädlicher Weise in den Ma-
terialwaaren-Lagern sich bemerklich machte, der nun aber auch den Mo-
gen zur Nahrung gewählt hat und in den genannten Lagern von 40
bis 70 Pct. der Körner angebohrt resp. ausgefressen hat. Noch ärger
soll sein Auftreten in den noch jenseits der Grenze lagernden Vorräthen
sein und es verdient gewiss die Bemühung des Fruchthandels, möglichst
zu verhindern, daß nicht ein neuer so thätiger Mitkostener unserer Erndten
sich hier einbürgere.

Stadt-Theater.

Die Günstlinge der Kaiserin, historisches Schauspiel in 4 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer. Wir lernen gestern in der Rolle der
Kaiserin Katharina, die den Mittelpunkt dieser Birch-Pfeifferschen Geschichts-
malerei bildet, ein neues Mitglied unserer Bühne kennen, das für
sein schwieriges Fach mit äußeren Mitteln reich ausgestattet ist.
Frau Franke ist in der That an Organ, Gestalt und Gesichtsbildung
sehr geeignet, die nordische Semiramis zu repräsentiren, aber diese Vor-
züge sind nicht im Stande, den Mangel an Energie und Leidenschaft zu
erleiden, der uns in Spiel und Deklamation auffiel und einer ohne
Zweifel sehr wirksamen Rolle die warme Theilnahme des Publikums
entzog. In gleichem Maße befand sich Herr Panisch als Alexander
Mamonow. Auch er brachte für diese Rolle viel äußere Vorzüge mit,
um dieselben nutzlos zur Schau zu stellen. Frau Franke scheint indessen
erst kurze Zeit in ihr Fach eingetreten zu sein, und wir werden uns eines
entscheidenden Urtheils enthalten müssen, bis die Reminiscenzen der
Liebhaberin mehr überwunden sind aber das können wir schon heute
mit Bestimmtheit aussprechen, daß die Behandlung des Pathos, der
Ausdruck des Affekts durchaus falsch sind, denn Niemand wird durch
eine monotone Verschleppung des Tons, durch eine Exaltation der
Worte bei derselben Kraft der Stimme eine Wirkung zu erzielen ver-
mögen.

Herr Direktor Stein brachte den Potemkin, der übrigens die einzige
geistreiche Person des Stücks ist, wofür wir freilich Frau Birch bei
ihrer bekannten Vorliebe für Plagiate nicht verantwortlich machen wollen
zu guter Geltung und stützte den Laurier mit den nöthigen Dosen
sicherer Selbstgefälligkeit, entschlossener Mannheit und feiner Rancüne
aus, die sein Glück bei der Kaiserin von Rußland und dem Publikum
der Birch-Pfeiffer begründeten.

Auch Fräulein Franz verdient als Agraphine die vollste Anerkennung,
wenigstens es uns schien, als ob sie in der ersten Scene mit der Fürstin
Dachhoff etwas weniger energische Töne von Nothen gehabt hätte. Die
Scenen mit dem doppelherzigen Alexander hatten mehr Gluth und Lei-
denchaft, als der junge Mann mit seiner Zweifelsucht verdient, aber
sie waren damit für die Wirksamkeit der Rolle um so besser.

Die Fürstin Dachhoff nebst Kammerjungfer Zarska wurden von
Frau Bachmann und Fräulein Koch I. ebenfalls so verdienstlich dar-
gestellt, als Kleinigkeiten es erlauben. Die Zarska sah recht niedlich aus
und wußte dabei so manierlich zu thun, daß sie in Konstantinopel wahr-
scheinlich besser reussirte hätte, als der selige Menschikoff. Herr Wau-
mann als Fürst Gagarin, der die Kaiserin mit diesem Anstande, die
Rebellen todtschlagen zu lassen, eine Bitte, die nebst dem Kostüme und
dem Namensverzeichnis an der ganzen Geschichtskomödie das einzige
Kunststück sein dürfte. R. M.

Vermischtes.

Grav v. Canarvon hielt in der Versammlung der Mitglieder der
Gesellschaft in London eine Rede, in welcher er die qualvollen Versuche,
welche man angeblich zum Besten der Wissenschaft mit lebenden Thieren
anstellte, als nutzlos schilderte. Er führte unter anderen ein Beispiel
von einem Hunde an, dem sein Herr eine Eisenklinge durch den Leib
trieb, um dann durch 16 Tage beobachten zu können, ob das Thier noch
Spuren seiner alten Anhänglichkeit zeigen werde. „Diese Barbarei“ —
führte der Graf fort — „ward in einer gelehrten Gesellschaft verübt, die
ich lieber eine Schule der Hölle nennen möchte.“ Der wissenschaftliche
Nutzen solcher Versuche ist mehr als zweifelhaft, weil die widernatürli-
chen Erscheinungen eines furchtbar leidenden verkrüppelten Thieres keinen
Schluß auf das normale Leben zu ziehen erlauben.

Stettin, 24. Septbr. 1855.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	100	100	—
Breslau	2 Mt.	—	—
Hamburg	2 Mt.	—	—
Amsterdam	2 Mt.	—	—
London	3 Mt.	—	6 20
Paris	3 Mt.	—	—
Sorbeaur	3 Mt.	—	—
Augustbr	—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	—	—
Neue Preuss. Anleihe pr. 1854	4 1/2 %	101	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	98 1/2	—
Rentenbriefe	4 %	—	—
Ritt. Pomm. Bant-Alten 500 Thlr.	—	—	—
incl. Divid. vom 1. Januar 1855	—	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A. u. B.	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2 %	102 1/2	—
Stargard-Potener Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	92 1/2	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	95
do. do.	4 1/2 %	101 1/2	—
do. Stromversicherungs-Akt.	—	180	—
Preuss. National-Verficher.-Aktien	4 %	122	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen	—	—	100
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	—	102
do. Speicher-Aktien	—	97	—
Bereins-Speicher-Aktien	—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien	—	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien	—	1000	—
Walzmühlen - Aktien	—	1500	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien	—	—	—
do. Dampfchiff-Bereins-Aktien	—	300	—

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Septbr.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 6° reduziert.	24	339,08	339,27	339,02
Thermometer nach Réaumur.	24	+ 11,6°	+ 12,8°	+ 8,4°

Produkten-Berichte.

Stettin, 24. Septbr. Wetter: warme, klare Luft, Wind NO.
Mittags + 13° R.

Weizen, sehr feht, loco 20 und 15 B. feiner alter 88 1/2, 90 Pfd.
gelber 130 Thlr. bez., 88,89 Pfd. gelber 125 Thlr. bez., pr. Frühjahr
88,90 Pfd. Durchschn.-Qual. 120 Thlr. Ob.

Stoggen, schwankend, loco 82,83 Pfd. pr. 82 Pfd. 84 Thlr. bez., 82-
Pfd. pr. Septbr. 84 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 82, 82 1/2, 83, 82 1/2,
Thlr. bez., pr. Oktober-Novbr. 81, 82, 81 Thlr. bez., pr. Novbr.-
Dezbr. 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Ob., pr. Frühjahr 80, 81, 80 Thlr. bez.,
80 Br.

Gerste, feht, loco Pomm. 74,75 Pfd. pr. Frühjahr 58 Thlr. bez.

Hafser, feht, loco 52 Pfd. 39 Thlr. bez.

Erbisen, geringe kleine loco 78 Thlr. bez.

Kübel feht pr. Septbr. 18 1/2, Thlr. Br., pr. Sept.-Oktbr. 18 1/2,
Thlr. Br., 18 1/2, Thlr. bez., u. Ob., pr. Oktober-November 18 1/2, Thlr.
Ob., pr. Nov.-Dezbr. 18 1/2, Thlr. bez., 18 1/2, Geld, pr. April-Mai 18 1/2,
Thlr. Br.

Espirito, behauptet, loco ohne Faß 8 1/2 % bez., kurze Lieferung
8 1/2 % bez., pr. Sept. 8 1/2 % Br., pr. Sept.-Oktbr. 9 % bez. u. Br.,
pr. Oktbr.-Novbr. 9 1/2 %, 10 % bez., pr. Nov.-Dezbr. 10 1/2 %, 11 %
bez. 10 % Ob., pr. Frühjahr 10 1/2 %, Br., 10 % Ob.
(Unterbaum.) Eingeführt wurden am 22. Septbr.:
15 B. Rüben.

Berlin, 24. Septbr. Stoggen, pr. Septbr. 85 1/2, 86 Thlr. bez.,
pr. Septbr.-Oktbr. 84 1/2, 83 1/2, Thlr. bez., pr. Frühjahr 80, 80 1/2, Thlr.
bezahlt.

Kübel, loco 19 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 18 1/2, Thlr. bez.,
bez., pr. Novbr.-Dezbr. 18 1/2, Thlr. bez.

Spiritus, loco 45 Thlr. bez., pr. September 45, 45 1/2, Thlr.
bez., pr. September-Oktober 40 1/2, 40 1/2, Thlr. bez., pr. Frühjahr 35 1/2,
Thlr. bez.

Deutscher Börse vom 24. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und
Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Com.	Zf.	Brief	Geld	Com.
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/2	—	—	Schl. Pf. L.B.	3 1/2	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	100 1/2	—	—	Berlin. Pfbr.	3 1/2	90 1/2	—
do. v. 52	4 1/2	100 1/2	—	—	R. u. Am.	4	97 1/2	—
St.-Schldsch.	3 1/2	86	—	—	Pomm.	4	98 1/2	—
Prig. v. Sech.	—	—	—	—	Pfandb.	4	96 1/2	—
R. u. Schldsch.	3 1/2	—	—	—	Preuss.	4	—	95 1/2
Pr. St.-Dbl.	4 1/2	100 1/2	—	—	R. u. B. A.	4	97	—
do. do.	3 1/2	—	—	—	Schldsch.	4	—	96 1/2
R. u. Am. Pfbr.	3 1/2	97 1/2	—	—	Schl.	4	96 1/2	—
Österr. do.	3 1/2	—	—	—	Eichf. Schl.	4	—	—
Pomm. do.	3 1/2	97 1/2	—	—	Pr. B.-A. Sch.	—	118	—
Pfandb. do.	4	—	—	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
do. do.	3 1/2	94 1/2	—	—	And. Goldmz.	—	9 1/2	8 1/2
Schl.	do.	3 1/2	—	—				

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief	Geld	Com.	Zf.	Brief	Geld	Com.
Berlin. St.-A.	4	127 1/2	—	—	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4 1/2	—	—	—	Damb. Feuerf.	3 1/2	—	—
do. v. Rothsch.	5	97	—	—	do. St.-Pr. A.	—	—	62 1/2
do. 2. 4. Stgl.	4	—	—	—	Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
do. p. Sch. Dbl.	4	73 1/2	—	—	Kurb. 40 Thlr.	—	38 1/2	—
do. p. Cert. L. A.	5	—	83 1/2	—	N. Bad. 35 fl.	—	25 1/2	—
do. p. Cert. L. B.	—	—	18 1/2	—	Span. 3 1/2 inl.	3	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	—	—	—	— 1 à 3 1/2 fl.	1	—	—
do. Part. 500 fl.	4	81 1/2	—	—				

Inserate.

Bekanntmachung.

Bei der am 14ten d. M. stattgefundenen fernerwei-
tigen Ziehung der zu tilgenden hiesigen Stadt-Obliga-
tionen sind folgende Nummern herausgekommen:
Littr. E. No. 137. 250. 328. 437. 489. 500. 518. 565.
664. 681. 692. 824. 960. 1001. 1054.
1064. 1069. 1215. 1268. 1299. 1366.
1471. 1556. 1781. 1887. 1913. 1953.
2039. 2069. 2091. 2141. 2143. 2214.
2291. 2334;
Littr. F. No. 62. 282. 409. 442. 571. 677. 629. 839.
851. 1064. 1185. 1601. 1832. 1845.
1879. 1945. 1993. 1997. 2014. 2116.
2123. 2197. 2356. 2597. 2707. 3006.
3952. 3982. 4144. 4307. 4429. 4430.
4483. 4494. 4563.

Der Kapitalbetrag sowohl als die fälligen Zinsen
dieser Obligationen sind am 2ten Januar l. J. auf
unserer Kammerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obliga-
tionen und Zinscheine in Empfang zu nehmen.
Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden
fernerweitigt nicht verginset.

Zugleich fordern wir die uns unbekannten Inhaber
der bereits am 2ten März d. J. zur Einlösung gezo-
genen Stadt-Obligationen Littr. E. No. 1521. 1417.
776. 788. und Littr. F. No. 2101 und 2439 wieder-
holt auf, den noch nicht erhobenen Betrag ungesäumt
auf unserer Kammerei-Kasse in Empfang zu nehmen.
Stettin, den 15ten September 1855.
Der Magistrat.

Das neue Schuljahr bei dem hiesigen Gymnasium
beginnt Donnerstag den 11ten Oktober. Die neu auf-
zunehmenden Schüler bitte ich mir an den Tagen vom
1ten bis 10ten Oktober in den Vormittagsstunden zur
Prüfung zuzuführen.
Stettin, den 22ten September 1855.

Der Königl. Gymnasial-Direktor
Dr. Peter.

Publicandum.

Am Donnerstag den 27ten d. Mts. ist, wegen der
alsdann stattfindenden Wahlen zum Hause der Abge-
ordneten, das Leihamt geschlossen, was hiermit zur
Kenntnis des theilhaftigen Publikums gebracht wird.
Stettin, den 22ten September 1855.

Der Kurator des Leihamts der Stadt Stettin.
Sternberg.

Die Wähler des 26ten Wahlbezirks — Speicherstr.
No. 45—81, große Laßade No. 216—236 — werden
ersucht, sich Befuß einer Vorversammlung Mittwoch
den 26sten c., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des St.
Gertrud-Stiftes einzufinden.

Stettin, den 25ten September 1855.
F. L. Schultz,
Maurermeister. Kaufmann.

Verpachtung von Gärten vor dem Königsthore.

Die vorm Königsthore am Fußwege nach Friedrichs-
grade und Kronenpoff gelegenen 14 kleinen Gärten,
sollen am Donnerstag den 11ten Oktober
dieses Jahres, Mittags 12 Uhr, im klei-
nen Magistrats-Sitzungs-Saale auf neue
sechs Jahre meistbietend öffentlich verpachtet werden.
Stettin, den 22ten September 1855.
Die Deconomie-Deputation.

Die Ausstellung meiner Stereoscopen-Sam-
lung ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr
Abends in der Abendhalle im Börsengebäude geöffnet.
Entree 10 Sgr. 1 Dg. Billets zu 3 Thlr., 1/2 Dg.
Billets zu 1 1/2 Thlr., sind in den Buchhandlungen der
Herren Saurier und Nagel zu haben.
Johannes Jaeger aus Berlin.

Substitutionen.

Nothwendiger Verkauf.
Bon dem Königl. Kreis-Gericht zu Stettin, Ab-
theilung für Civil-Prozessen, soll das auf der
Feldmark Zabelsdorf unter No. 54 belegene, Band
III. Seite 57 des Hypothekenbuchs von Zabelsdorf
verzeichnete, dem Eigenthümer Johann Gottfried Re-
mus und dessen Ehefrau Christine, geb. Rehl, zugehö-
rige, auf 5500 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem
Bureau V. einzufindenden Taxe,
am 31ten Dezember 1855, Vormittags
11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Es sollen am 25ten September und an den folgen-

den Tagen, Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371
versteigert werden: Silber, Uhren, Glas, Porzellan,
Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, gute madagony
und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchenge-
rath.

am 27ten September um 11 Uhr: zwei Kronleuch-
ter, werthvolle Kupferstücke, Cigarren, Weine in Fla-
schen;
an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr: die Nach-
lass-Effekten eines Offiziers.

Reiser.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Vorbereitung für das Examen zum
einjährigen freiwilligen Militair-
dienst beginnt am 4. October c. ein neuer
Cursus. Anmeldungen hierzu ist der Unter-
zeichnete bis spätestens zum 3ten en-
gegen zu nehmen bereit.
Stettin, den 15. September 1855.

Fritsche,

gr. Wollweberstrasse No. 548.

Bei herabgesetzten Preisen bleibt noch kurze Zeit
die dritte Aufstellung der Cycloramen
täglich von früh 8 bis 9 Uhr Abends, von halb 6 Uhr bei brillianten Beleuchtung, geöffnet.

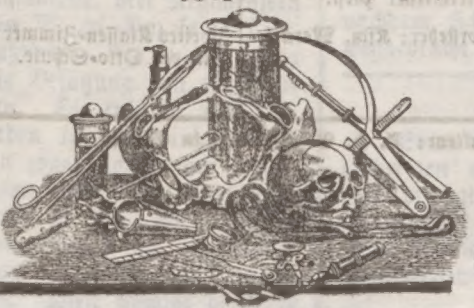
Eintrittspreis 2 1/2 Sgr.

Kinder zahlen wie Erwachsene.

Henry Dessort's
anatomisches Museum,

größte Sammlung künstlicher Darstellungen aus dem Ge-
biete des Körperbaues der Menschen,
ist täglich von früh 8 bis Abends, so lange es Tag ist,
jeden Dienstag den ganzen Nachmittag
für Damen allein geöffnet.

Eintrittspreis 2 1/2 sgr.



Bekanntmachung.

Gemäß höheren Orts nach Anweisung des §. 17 der Verordnung vom 30ten Mai 1849 getroffener Bestimmung wird die Wahl der Wahlmänner im hiesigen Gemeinde-Bezirk für das Jahr der Abgeordneten am 27sten d. Mts. (Siebenundzwanzigsten September dieses Jahres),

Vormittags 9 (neun) Uhr,

stattfinden. Es werden demzufolge hiermit sämmtliche stimmberechtigte Urvähler hiesigen Orts zur Wahrnehmung dieser Wahl mit dem Bemerkten berufen, daß nach §. 8 der Verordnung vom 30ten Mai 1849 als stimmberechtigt diejenigen in den Wahlzirkeln verzeichneten Einwohner zuzulassen sind, welche preussische Staatsbürger, 24 Jahre alt und selbstständig sind, seit sechs Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt in hiesiger Stadt haben, sich im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte befinden, und keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokale, in welchen sich die betreffenden Urvähler zu versammeln haben, die Namen der Vorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Zahl der in jedem Bezirke zu wählenden Wahlmänner ergibt die nachfolgende Tabelle, deren genaue Beachtung um so mehr zu empfehlen ist, als kein Urvähler in einem anderen, als dem für seinen Bezirk angewiesenen Lokale zur Wahl zugelassen wird.

Stettin, den 24ten September 1855.

Der Magistrat.

No. des Wahlbezirks	Straßen und Häuser, die zu dem Wahlbezirk gehören.	Zahl der Wahlmänner.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Lokals des Wahlbezirks.
1	Große Oderstraße No. 1-22, 24, 949-954. Neue Markt No. 23, 24, 949-954. Deumarkt No. 25-29, 38, 39, 45-48. Dagenstraße No. 30-37. Am Ballenthore No. 934-938, 1089-1091. Dagenstraße No. 939-943.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Viskich. Stellvertreter: Direktor Vachy.	Magistrats-Sitzungs-Saal im Rathhause.
2	Ritterstraße No. 40-44. Deumarkt No. 135, 136. Schubstraße No. 137, 138. Frauenstraße No. 932, 933. Weißschlagstraße No. 49-60, 99, 100, 119-134. Spittstraße No. 101-105, 116-118. Königsstraße No. 106-109, 180-183. Dreierstraße No. 91-98.	6	Wahlvorsteher: Kaufm. Albert de la Barre. Stellvertreter: Rfm. Kuhl.	Kleiner Saal der Casino-Gesellschaft im Börsenhause.
3	Schulzenstraße No. 172-179, 336-343. Am Pottengengraben No. 217-229. Rödenberg No. 331. Pottengengraben No. 332-335. An der Mönchenbrücke 118 (wüste Stelle). Rödenberg No. 230-237. Die Kaserne am Schindenthore.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Wendisch.	Gesellschafts-Zimmer der Casino-Gesellschaft im Börsenhause.
4	Große Oderstraße No. 61-74. Langebrückstraße No. 75-85. Beutlerstraße No. 86-90. Faveling No. 110-115. Königsstraße No. 184-187. Mönchenbrückstr. 188-195, 206. Johanniskloster No. 196-205, 207-216.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Weichardt. Stellvertreter: Stadtrath Meißner.	Saal der Abendhalle im Börsenhause.
5	Rödenberg No. 238-255. Rosenpark No. 259-277.	6	Wahlvorsteher: Generalkonsul Lemonius. Stellvertreter: Rfm. Schwolow.	Saal im Hotel de Prusse.
6	Kleiner Paradeplatz No. 489-495. Baustraße No. 278-290. Der ganze neue Stadthell.	6	Wahlvorsteher: App.-G.-Rth. v. Endevoort. Stellvertreter: Justizrath Ludwig.	Stadtkommissionen-Saal im Neustädtischen Schulhause.
7	Rödenberg No. 318-330. Magazinstraße No. 256-258. Kleine Papenstraße No. 306-317. Gr. Papenstraße No. 451-457. Rosenpark No. 291-305. An der grünen Schanze No. 1184-1186.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Pessenland. Stellvertreter: Justizrath Hartmann.	Gast-Zimmer im Hotel de Prusse.
8	Breitestraße 344-360, 398-414, 361-372.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Ebrune. Stellvertreter: Kommerzienrath Witte.	Klassen-Zimmer in dem Schulhause in der Neustadt.
9	Breitestraße No. 373-380. Baustraße No. 477-485. Kleiner Paradeplatz No. 496-499. Paradeplatz No. 488, 500-546.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Carton. Stellvertreter: Stadtrath Hempel.	Saal im Johannis-Kloster.
10	Große Bollweberstraße No. 553-586.	6	Wahlvorsteher: Medizinalrath Verin. Stellvertreter: Rfm. Uble.	Klassensaal in der hiesigen Wollweberstraße (große Wollweberstraße).
11	Breitestraße No. 381-397. Wallstraße No. 486, 487. Große Wollweberstraße No. 547-552. Mönchenstraße No. 458-476. Johanniskloster No. 439-450.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Baurath Schöneberg. Stellvertreter: Bäckermeister Schmiedeknecht.	Fogensaal (große Wollweberstraße No. 549).
12	Große Wollweberstraße No. 587-595. Kleine Wollweberstraße No. 724-729. Mönchenstraße No. 596-612, 434-438.	6	Wahlvorsteher: Professor Pering. Stellvertreter: Rechnungsrath Polland.	Saal in der Friedrich-Wilhelms-Schule.
13	Grapengießstraße 157-171, 415-428. Koblmart 154-156, 429-433, 613-622. Koblmartstraße 693-695, 762-764. Koblmart 696-704, 711-715.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Marggraf. Stellvertreter: Rentant Erbgut.	Alter Stadtkommissionen-Saal in der Mönchenstraße.
14	Koblmart No. 716-723, 757-761. Koblmartstraße No. 702-710. Koblmart No. 730-756.	6	Wahlvorsteher: Justizrath Viskich. Stellvertreter: Rfm. Wilson.	Zweites Klassen-Zimmer in der Friedrich-Wilhelms-Schule.
15	Königsplatz No. 816-828. Am Königsplatz No. 829-831. Al. Dömer. 682-692, 765-776, 781-784. Marienplatz No. 777-780. Koblmart No. 680, 681, 785-788.	6	Wahlvorsteher: Bürgermeister Schallehn. Stellvertreter: Oberregistrator Sauerland.	Klassen-Zimmer im Gymnasium.
16	Große Domstraße 665-679, 789-799. Pfeiferstraße No. 652-664, 800-807. Oberhalb der Schupstr. No. 623-628.	6	Wahlvorsteher: Registraturrath Werdt. Stellvertreter: Rechnungsrath Stard.	Zweites Klassen-Zimmer im Gymnasium.
17	Gr. Ritterstraße No. 812-815, 832-838, 1178-1180. Kleine Ritterstraße 808-811. Fubstraße No. 629-651, 839-854.	6	Wahlvorsteher: Rentant u. Ober-Possessor Balde.	Saal im städtischen Leib-Amt.
18	Schubstraße No. 139-146, 855-865. Oberhalb der Schubstraße 147-153. Alteierberg No. 884-890. Frauenstraße No. 866-883.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Louis Freybohn. Stellvertreter: Tischlermeister Pfest.	Klassen-Zimmer in der Otto-Schule.
19	Frauenstraße No. 891-931. Neue Markt No. 935-958.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Merdel.	Zweites Klassen-Zimmer in der Otto-Schule.

No. des Wahlbezirks	Straßen und Häuser, die zu dem Wahlbezirk gehören.	Zahl der Wahlmänner.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Lokals des Wahlbezirks.
20	Koblmart 939, 960, 963, 964, 1081-1084. Koblmartstraße No. 961, 962. Koblmart No. 965-970. Koblmart No. 980-983. Koblmartstraße 944-947, 1085-1088. Neue Markt No. 948. Koblmart No. 971-979, 1026-1028, 1033-1036. Koblmartstraße No. 1029, 1030, 1032.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Poffschild. Stellvertreter: Stadtrath Börlig. Stellvertreter: Segelmacher Friedrich.	Schulhaus in der Baumstraße No. 1019.
21	Mittelschloßstraße 1057, 1058, 1074-1080. Koblmart No. 1059-1068. Am Bollwerk No. 1092-1097. Am Bollwerk No. 1098-1103. Koblmart No. 1104-1114.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Börlig. Stellvertreter: Segelmacher Friedrich.	Kronenfaal bei Gaskirch Schott.
22	Koblmart No. 1115-1118. Baumstraße No. 984-1010. Koblmart No. 1119-1136.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Köpfau. Stellvertreter: Rfm. Brunnhoff.	Saal im Schützenhause.
23	Koblmart No. 1032-1044. Koblmartstraße 1045-1047, 1048-1051, 1069-1073. Koblmart No. 1011-1015, 1031. Koblmart No. 1025. Koblmart No. 1016-1024.	6	Wahlvorsteher: Rektor Leake. Stellvertreter: Fabrikant Grünmayer.	Gast-Zimmer im Hotel garni, Breitestraße No. 398.
24	Koblmart No. 1137-1164. Am Bollwerk No. 1175-1176. Am Brauenthor No. 1165-1171, 1187. An der grünen Linde No. 1172-1174. Die Kaserne am Brauenthor. Petritschengasse No. 1182 a, 1183.	6	Wahlvorsteher: Regierungsrath Bendemann. Stellvertreter: Konfiskationssekretair Schulz.	Saal im Vogengarten.
25	Schiffbaustraße No. 1-15 b, 20-44. Koblmart No. 16-19.	6	Wahlvorsteher: Rfm. Meißner. Stellvertreter: Rfm. Meißner.	Gastzimmer im Hotel de Petersburg.
26	Speicherstraße No. 45-81. Große Kaskade No. 216-236 c.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Julius Schmitz. Stellvertreter: Zimmermeister Georg Schulz.	Speisefaal in der Frauen-Strasse.
27	Große Kaskade No. 237-260.	6	Wahlvorsteher: Zimmermeister Riche. Stellvertreter: Rektor Heller.	Prüfungsaal im Waisenhaus.
28	Große Kaskade No. 165-184, 261-269.	6	Wahlvorsteher: Gasthofbesitzer Bergien. Stellvertreter: Steueramtsrath Seib.	Pommersche Provinzial-Zuckerfabrik, Speicherstraße No. 65.
29	Große Kaskade No. 185-198. Koblmart No. 132-148. Koblmart No. 199-201.	6	Wahlvorsteher: Inspektor Schöndberg. Stellvertreter: Cantor Dikow.	Neue Stettiner Zuckerfabrik, Speicherstraße No. 54.
30	Große Kaskade No. 202-245, 82-84. Zimmerstraße No. 85-88. Koblmart No. 89-100.	6	Wahlvorsteher: Stadtrath Weimann. Stellvertreter: Rfm. Koblener.	Saal im Gertrudskloster.
31	Koblmart No. 101-111. Am Pladin No. 112-126.	4	Wahlvorsteher: Rfm. Doebe. Stellvertreter: Rfm. Zahn.	Schulstube in der Gertrud-Schule.
32	Am Pladin No. 127-131. Koblmart No. 149-164. Am Parnigthor. Koblmart und Zollhaus, Gertrudskloster. Die Silberwiese.	4	Wahlvorsteher: Inspektor Böttcher.	Zweite Schulstube in der Gertrud-Schule.
33	Oberwiel (Empfangsgebäude) No. 1-97 b.	6	Wahlvorsteher: Direktor Zeide. Stellvertreter: Rentier Boff.	Saal in der Ballbrauerei in der Neustadt.
34	Oberwiel No. 97 c. - 101, 134-137, 144. Neue Biel 102-119, 120-129, 130-133, 135, 136, 138-143. Koblmart No. 1-4.	6	Wahlvorsteher: Maurermeister Münch. Stellvertreter: Buchdrucker Stid.	Schulhaus in der Oberwiel.
35	Fortpreußen No. 1-32. Alte-Torney. Neu-Torney No. 1-20 a.	6	Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Sperling. Stellvertreter: Lehrer Stollenburg.	Saal des Gastwirths Apple in Alt-Torney.
36	Neu-Torney No. 21-41. Friedrichsplatz. Judenstrichhof. Charlottenhof. Petri-Etablissement.	5	Wahlvorsteher: Pächter Lange. Stellvertreter: Eigentümer Medow.	Schulhaus in Neu-Torney.
37	Unterwiel No. 1-56. Koblmart, Ressource, Grünhof.	6	Wahlvorsteher: Kreisgerichts-Rath Klop. Stellvertreter: Rentier Böder.	Gartenfaal in der bürgerlichen Ressource vor dem Königssthor.
38	1ter Militärbezirk. Königl. General-Kommando. Königl. Kavallerie-Brigade. Kommandantur. 2. Infanterie-Königs-Regiment. 1. Bataillon. Kavallerie-Bataillon. Regiments-Stub, Festungs-Abtheilung und Feuerwerkpersonal des 2ten Artillerie-Regiments. Straf-Abtheilung.	5	Wahlvorsteher: Obristleutnant v. Drlich. Stellvertreter: Major Feuer.	Kaserne am Königsplatz.
39	2ter Militärbezirk. Königl. Kommando der 5ten Infanterie-Brigade. Kommando der 6ten Infanterie-Brigade. Kommando der Artillerie-Inspektion. 9. Infanterie-Regiment Colberg. 1. Bataillon. 1. Abtheilung 2. Artillerie-Regiments. 2. Pionier-Abtheilung. Garde-Landwehr-Bataillon. Stettiner Landwehr-Bataillon. Fortifikation. Artillerie-Depot. 2. Genesarmen-Brigade.	5	Wahlvorsteher: Obristleutnant v. Lüderg. Stellvertreter: Major v. Dewig.	Kaserne am Schindenthore.

Stettin, den 24. September 1855.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. O. Effenbart in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. G. O. Effenbart in Stettin.